

Brachvogel im Landeanflug

Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie

Freising. (red) Der Große Brachvogel ist das Wappentier des Landschaftspflegeverbands und wie der Name schon vermuten lässt, ist der Große Brachvogel (*Numenius arquata*) die größte Brachvogelart in Deutschland. Im Freisinger Moos werden in diesen Tagen die besten Plätze ausgesucht, um in den kommenden Wochen zu brüten und Jungtiere aufzuziehen.

Kiebitze und einige wenige Paare des Großen Brachvogels haben den Weg aus dem Süden zurückgefunden, um bei uns zu brüten. Offene und feuchte Flächen zählen zu den bevorzugten Brutplätzen dieser anspruchsvollen Vögel, die ursprünglich wohl vor allem in Moorgebieten heimisch waren. Im Moment sind wie in den vergangenen Jahren auch etwa drei bis vier Brutpaare im Moos unterwegs. Der Große Brachvogel gehört damit zu den seltensten Bewohnern im Moos. Aber er ist auch europaweit stark gefährdet und dementsprechend ganz oben auf der Roten Liste. Seit Ende März bebrüten die Brutpaare jeweils zwei bis fünf bräunliche bis grünliche Eier, die dunkel gefleckt sind, in flache Mulden am Boden einen knappen Monat lang.

Schnepfen-Kinderstube Freisinger Moos

Vorher streiften die Paare auf der Nahrungssuche durchs Moos und „berieten“, wo ein Nest für den Nachwuchs am besten hinpassen könnte. Der Große Brachvogel gehört zu den Schnepfen. Auffällig für den graubraun gefleckten Vogel ist sein langer, gebogener Schnabel.

Diesen nutzt er, um Nahrung vom Boden, aus Erdlöchern und Flachwasser zu entnehmen oder im weichen Substrat aufzuspüren. Da die Böden selbst im Freisinger Moos immer trockener werden, wird es für die Brachvogelkinder immer schwieriger, genügend Kraft zu sammeln, um das Nest zu schützen und die schutzlosen Jungtiere in den ersten Wochen zu bewachen.

Umso wichtiger ist es, dass die Tiere ungestört brüten können. Deshalb bitten wir alle Hundebesitzer in den kommenden Wochen, ihre Hunde im Freisinger Moos anzuleinen und die Wiesen auch sonst nicht zu betreten!

Über Vertragsnaturschutzprogramme unterstützen viele Landwirte im Landkreis den Artenschutz und bekommen Kompensationszahlungen für eine späte und schonende Mahd. In enger Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde (und der Regierung von Oberbayern) berät der Landschaftspflegeverband Freising e.V. Landwirte und Flächeneigentümer, um den Bruterfolg der seltenen Vögel wieder zu steigern. Wir hoffen, dass dieses Jahr viele Jungtiere im Freisinger Moos schlüpfen, flügge werden und im nächsten Jahr dann mit ihren Eltern in die bayerische Heimat zurückkehren.



Feuchtwiese im Freisinger Moos.

Foto: Landschaftspflegeverband